



SCHACHBEZIRK OBERBERG NEWSLETTER



Nr. **81**

17.10.2014

5. Jahrgang

Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de



Der Herbst ist da

Man merkt es schon, wenn man sich draußen aufhält. Beim Spaziergang durch den Wald rascheln die bunten, in diesen Tagen auch nassen Blätter unter den Schuhsohlen. Aber findet man fleißige Arbeiter, die das Freiluftschachbrett leer kehren und ist gerade keine Schauer angesagt, können gut Abgehärtete die wettermäßig letzten erträglichen Stunden des Jahres doch noch draußen verbringen und unter Passanten die Werbetrommel rühren, indem sie eine Partie Schach unter freiem Himmel spielen. Und wenn es dann doch noch nass wird, kann man sich ja schnell auf remis einigen und noch eine heiße Schokolade trinken gehen.

Da wegen der Ferienzeit in NRW der Spielbetrieb eine kurze Auszeit nahm, werden wir in dieser Ausgabe nicht nur hier, sondern auch auf **Seite 4** wieder ein wenig philosophisch.

Jugendliche überraschen in der 2. Runde

EINZELMEISTERSCHAFT – Julian Kroo, Aaron und Ruben Köllner erzielen ein Remis gegen starke Gegner.

GUMMERSBACH. *Von Guido Korb*

Die erste Runde war vielleicht noch etwas verhalten und die üblichen Überraschungen sind ausgeblieben. Das sollte sich jedoch schon in der zweiten Runde ändern. Wie schon zuvor wurden auch in dieser Runde 6 Partien vorgespielt. Also trafen sich wieder 28 Teilnehmer zu direkten Duellen in Gummersbach. Dort gab es auch eine neue Nachricht zu vermelden. Mit Andreas Schell, Sebastian Heitmann und Waldemar Kroo gibt es nun 3 ausgebildete regionale Schiedsrichter im Schachbezirk Oberberg. Sie brauchten aber nicht aktiv zu werden, denn trotz der großen Teilnehmerzahl, gab es keine nennenswerten Regelprobleme zu lösen. Dafür gab es aber umso mehr spannende und interessante Partien zu sehen.

So hatte sich Christian Olsson gegen Ali Özcelik zunächst einen deutlichen Vorteil erspielt. Doch in der entscheidenden Phase wickelte er falsch ab und musste im Endspiel noch hart um das Remis kämpfen.

Auch einige jugendlichen Teilnehmer fuhren ihre ersten Erfolge ein.

Julian Kroo konnte in einem hart umkämpften Match seinem Gegner Holger Lehmann ein Remis abringen.

Sowohl Aaron als auch Ruben Köllner konnten ebenfalls ein Remis erreichen. Bei diesen drei



Partien sind aufgrund des DWZ-Unterschiedes die Ergebnisse eine richtige Überraschung.

Leider war Ophelia Köllner dieser Erfolg nicht vergönnt. Lange Zeit hielt sie die Partie gegen Han Damen recht ausgeglichen. Kurz vor der Zeitkontrolle stand Han zwar etwas besser, aber ein klarer Sieg war noch nicht in Sicht. Dafür sorgte Ophelia leider selbst, da sie im 28. Zug die Zeit überschritt.

An diesem Abend lief es auch für Volker Margenberg gut. Er konnte sich gegen den favorisierten Altmeister Klaus-Jürgen Bukowski erfolgreich durchsetzen.

Eine weitere Überraschung gelang auch Dieter Hermes. In seiner Partie sah es über lange Strecken ausgeglichen aus, wobei sogar Herbert Kramer etwas aktiver stand. Doch irgendwie gelang es Dieter auf einmal in Vorteil zu kommen und die Partie zu gewinnen

Alle Ergebnisse der 2. Runde und die Auslosung zur 3. Runde sind auf der HP der Schachbezirks Oberberg unter "Aktuell" zu finden.

Einige Spieler müssen vorspielen. Bisher würden das 2 Partien sein.

Auf ein Neues am 14.11. in Gummersbach.

Zwei Dutzend Jugendliche zum Auftakt

JUGENDEINZELMEISTERSCHAFT – Die ersten beiden Runden in Bergneustadt – Modus: Keizer-System

1. Runde

Jugendspieler	-	Jugendspieler	
Köllner, Ruben	-	Kroo, Julian	1:0
Hermann, Robin	-	Grundmann, Tobias	0:1
Werner, Maxim	-	Vishanji, Denis	½:½
Köllner, Aaron	-	Chlechowicz, Maximilian	1:0
Pfennig, Konstantin	-	Kalakovic`, Mirko	½:½
Prystaw, Silas	-	Kroo, Eric	0:1
Ochel, Kilian	-	Ufer, Kai	0:1
Kurzawski, Maximilian	-	Atewosjan, Maik	0:1
Weuste, Norman	-	Werner, Ralf	1:0
Kippes, Jason	-	Steen, Sebastian	1:0

2. Runde

Jugendspieler	-	Jugendspieler	
Grundmann, Tobias	-	Köllner, Ruben	½:½
Vishanji, Denis	-	Köllner, Aaron	0:1
Kroo, Eric	-	Werner, Maxim	½:½
Atewosjan, Maik	-	Ufer, Kai	0:1
Kalakovic`, Mirko	-	Weuste, Norman	1:0
Köllner, Ohelia	-	Pfennig, Konstantin	0:1
Kroo, Julian	-	Kippes, Jason	1:0
Chlechowicz, Maximilian	-	Hermann, Robin	0:1
Ochel, Kilian	-	Prystaw, Silas	0:1
Werner, Ralf	-	Kurzawski, Maximilian	0:1
Steen, Sebastian	-	Spielfrei	-

Rang	Jugendspieler	S	G	R	V	Pk	Keizer	AK	DWZ
1	Köllner, Aaron	2	2	0	0	2,0	111,0	U14	1135
2	Ufer Kai	2	2	0	0	2,0	102,0	U16	786
3	Köllner, Ruben	2	1	1	0	1,5	97,0	U12	1346
4	Grundmann, Tobias	2	1	1	0	1,5	94,5	U16	1215
5	Pfennig, Konstantin	2	1	1	0	1,5	89,5	U16	868
6	Kalakovic`, Mirko	2	1	1	0	1,5	89,0	U14	938
7	Kroo, Eric	2	1	1	0	1,5	88,0	U20	839
8	Werner, Maxim	2	0	2	0	1,0	81,5	U16	1154
9	Atewosjan, Maik	2	1	0	1	1,0	62,0	U16	-
10	Kroo, Julian	2	1	0	1	1,0	61,0	U16	1654
11	Vishanji, Denis	2	0	1	1	0,5	61,0	U12	1165
12	Weuste, Norman	2	1	0	1	1,0	57,0	U12	-
13	Hermann, Robin	2	1	0	1	1,0	55,0	U18	1200
14	Weuste, Jan-Eric	0	0	0	0	0,0	55,0	U14	899
15	Steins, Frederik	0	0	0	0	0,0	53,5	U16	895
16	Kippes, Jason	2	1	0	1	1,0	53,0	U8	-
17	Prystaw Silas	2	1	0	1	1,0	51,0	U12	801
18	Zapp, Christiane	0	0	0	0	0,0	48,5	U18w	866
19	Kurzawski, Maximilian	2	1	0	1	1,0	47,0	U14	-
20	Köllner, Ophelia	1	0	0	1	0,0	46,5	U18w	995
21	Steen, Sebastian	2	1	0	1	1,0	36,5	U10	-
22	Chlechowicz Maximilian	2	0	0	2	0,0	27,0	U12	1136
23	Ochel, Kilian	2	0	0	2	0,0	25,0	U14	782
24	Werner Ralf	2	0	0	2	0,0	23,0	U14	-



Das Spiel für den ganzen Menschen

Schach vereint viele Züge des Menschen. Wer das Spiel ganzheitlich betrachtet und zulässt, dass alle Faktoren zum Ausdruck kommen, wird viel Freude daran haben. *Von Benedikt Schneider*



Schach vereint viele Fähigkeiten zu einem Spiel. Im Schach verbinden sich menschliche und universelle Intelligenz, Kreativität, Emotionen, Gefühle, Charakter und Sachverstand. Diese Fähigkeiten sind notwendig, um zu einem reifen und guten Schachspieler heranzuwachsen: Die menschliche Intelligenz, um die naheliegenden Züge zu finden; die universelle Intelligenz, um die stärksten Züge zu finden; Kreativität, um auf

unscheinbare Züge zu kommen; Emotionen, um die eigene Lebendigkeit beim Spiel zu erfahren; Gefühle, um den richtigen Moment zu erkennen, einen bestimmten Zug zu spielen; Charakter, um mit Niederlagen, aber auch Siegen richtig umzugehen und Sachverstand, um in der Eröffnung durch gelernte Varianten Zeit zu sparen und Sicherheit zu erlangen und generell in allen Partiephasen die Stellung richtig zu bewerten.

Diese ganzheitliche Betrachtung (hat der Autor etwas vergessen?) macht es erst möglich, das Geheimnis des Schachspiels in Gänze zu durchdringen. Das Spiel, das als höchste Form menschlicher Intelligenz galt, bis die kalte Computertechnik die Spuren höchster menschlicher Ausdruckskraft zum Hohn verwischte, kann man nur dann in vollen Zügen genießen, wenn man sich all dieser Faktoren bewusst ist, sie in das Spiel einbaut und zum

Ausdruck kommen lässt. Dann ist es nicht nur Spaß, die das kurzfristige Gemüt unterhält, sondern eine besondere Art der Freude, die ganzheitlich und vollkommen ist und die dem Spieler manchmal sogar einen Hauch von Ewigkeit erfahren lässt.

Wenn man am Brett sitzt und nicht nur stumpfsinnig sein Ego wirken lässt und auch nicht unbedingt das Spiel als Arbeit ansieht, sondern einfach sich selbst als Abglanz des Schachspiels erkennt und ein faszinierendes Zusammenspiel ermöglicht, das sonst wohl nur bei einer Ouvertüre zu finden ist, kann man erleben, wie der Mensch ganz lebt und aufblüht. Wenn alles zu einem Flow zusammenwirkt, der Mensch ganz „an“ ist und sich dies auch noch bewusst ist, ist für einen kurzen Moment eine ganz eigene, stille Freude da, die dem des harmonischen Singens der Weihnachtslieder unterm Tannenbaum gleicht. Kinder haben da noch eine ganz einfache, aber zutiefst glückliche Beziehung zu solchen Momenten, die ihnen Glanz in die Augen verleiht. Erwachsene haben es da oft schwieriger, ihre mit Lebenslast erdrückte Seele so zum Aufblühen kommen zu lassen.

Wenn doch etwas vom seltenen Glück durchscheint, können sie es aber genießen und ermuntert, vielleicht sogar beseelt und selig wie nach dem Kirchenbesuch nach Hause gehen und in die nächsten Tage starten. Schach aber als Ersatzreligion zu definieren und ihm einen ähnlichen Stellenwert wie die Suche nach dem Ewigen einzuräumen, ist fehl am Platz und wird

beidem nicht gerecht, nicht dem Schach und nicht der Ewigkeit.

Und doch lohnt es sich, die dem Schach ureigene, gute Note aufzuspüren, es nicht aus „niederen Beweggründen“ zu spielen, sondern seinen ganzheitlichen Charakter zu erkennen und diesen dann auch zum Ausdruck kommen zu lassen. Eine schwere Aufgabe, keine Frage, aber nichts im Leben ist so schwer, wie die ganze Wahrheit zu erkennen. Wie bei allem im Leben muss der erste Impuls von innen kommen: Mit der richtigen Einstellung lassen

Wer den Mensch wieder in den Mittelpunkt des Spiels stellt, macht den Engines ihren Rang streitig.

sich die Tücken des beharrlichen Egos überwinden und die Schatzsuche kann beginnen. Neben vielleicht einem guten Ergebnis wird man auch viel vom Leben lernen. Und: sich die Lust am Schach behalten. Trotz künstlicher Intelligenz, die das Schachspiel für sich vereinnahmen will. Aber wer den Algorithmus süchtigen Rechnern die Stirn bietet und wieder den Mensch in den Mittelpunkt des

Zwecks des Schachspiels stellt, kann den Gefahren, selbst zu einer gefühlkalten Rechenmaschine zu werden, stark begegnen und ihnen den selbst gesetzten Rang, nun die neue Weisheit zu besitzen, streitig machen. Will der Mensch das Schach nicht an die Engines verlieren, muss er also lernen, wieder Mensch zu sein. Dies gilt auch in anderen Bereichen der Gesellschaft: Maschinen sollen den Menschen die Arbeit erleichtern, keinesfalls darf man ihnen aber selber die Macht geben, über die Menschen zu regieren. Die computergesteuerte Arbeit ist nur dann zulässig, wenn sie dem Menschen dient und nicht der Mensch der Technik. Das klassische Schach kann da noch Hüter der Vernunft sein, dort sitzt sich noch Mensch und Mensch gegenüber, beim Wettkampfschach sind Engines verboten und auch das sonst zum Lebensvollzug heute unerlässliche Smartphone muss ausgeschaltet werden.

Das Schachspiel kann noch weiterleben, wenn es nicht von den Computern gelöst wird. Bis dahin dürfen wir die Freude genießen, die Schach mit sich bringt. Am größten ist sie wohl, wenn man es ganzheitlich betrachtet. Vielleicht verändert eine solche Erfahrung auch den einzelnen Spieler und die Gesellschaft der Schachspieler bekommt einen besseren, menschlicheren Ruf. Davon würden wieder alle profitieren. Wie in der Gesellschaft gilt aber: Wer die anderen verändern will, der ändere zuerst sich selbst.

Eduard Breimann

Schach

Kurzgeschichte in loser Folge – Teil 9

Sieht aus, als wenn der sich keine gute Kleidung leisten könnte; läuft ständig ohne Krawatte rum! Schlosser! Na, ja! Und die Sprache! Und dann die tolle Riesenfamilie! Angeber! Und das ständige Schwätzen! Der tut so, als wenn er den Tod seiner Frau locker nehmen würde. Was hat der für eine Ahnung, was mir der Tod von Gertrud bedeutet? Keine - überhaupt keine!"

Er dachte an das kleine Appartement, das er nach Gertruds Tod im gleichen Haus gemietet hatte; die alte Wohnung war zu groß für ihn, hatte nur Arbeit gemacht und unnötig Geld gekostet. - Und sie hatte ihn ständig erinnert. Diese kleine Wohnung war sein ganz persönliches Zuhause, hier gab es keine Erinnerungen, die weh taten; hier fühlte er sich wohl.

"In die Kneipe? Nie, nie ging ich da rein! Diese bierselige Kumpanei; diese schnellen Verbrüderungen; das flache Schwätzen über Fußball und gerade noch überlebte Krankheiten. Wie wertvoll ist die Einsamkeit! Können die alle nicht nachvollziehen, diese Gruppen- und Familienmenschen."

Prüfend betrachtete er seine geputzten Figuren, stellte fest, dass Franz in seiner Abwesenheit außerdem seinen Zug gemacht hatte und nickte Einverständnis.

Die Hand krallte sich um den Läufer auf b5 und schob ihn nach a4.

"Ob ich ihn schlagen kann? Würde mir ja Spaß machen. Egal! Warten wir's mal ab, wie es sich entwickelt."

Er musste zurück! Sein Zimmer zog ihn magisch an. Er saß gerne in dem gemütlichen Sessel, schaute auf die wuchtige, hoch gewachsene Tanne, die vor fast dreißig Jahren ihr spiddeliger Weihnachtsbaum gewesen war; sie hatten ihn damals einfach auf der Wäschewiese des Mietshauses eingepflanzt.

"Die lebt länger als wir beide", hatte Gertrud damals gesagt und laut gelacht. Was hatte er noch überlegt, gestern Abend? Ach ja, ob Menschen dafür gemacht waren, zusammen zu leben, ständig zusammen zu hocken. Nicht

einfach, das Thema! Wenn er an die Streitereien dachte, an die ewigen Nörgeleien von Gertrud. Nichts konnte er ihr recht machen. Andererseits ... Waren auch schöne Tage gewesen; hatten so viel gemeinsam geplant, aufgebaut und unternommen. Und jetzt - diese selbst verordnete Ruhe! Etwas fehlte, ein ... Noch war er sich nicht im Klaren, es gab zu viele Dinge, die er bedenken musste. Einsamkeit? - Nein! Nur ...

"Der war da, der Gerd! Da bin ich platt!"

Franz ging langsam um das Spielfeld herum, lächelte bei dem Gedanken, dass sein Partner auf ihn gewartet hatte.

"Kommt davon, wenn man zu spät kommt! Macht nix! Wird heute wohl pünktlich sein."

Der Rücken schmerzte seit gestern. Er hatte über eine Stunde hinter der Bühnenwand gehockt, die er vor zwei Jahren als Kasperletheater gebastelt hatte.

"Mit zwei Händen vier Kasperlefiguren lebendig werden lassen und dann noch fehlerfrei vier Stimmen imitieren - das war harte Arbeit! Oh Mann!"

Er fühlte sich heute schlecht. Aber nie wäre er auf den Gedanken gekommen, wegen so einem bisschen Unwohlsein das Schachspiel zu verpassen.

War schön gestern. Die Gretel war gut, is' mir bestens gelungen! Wusste gar nich', dass ich so 'ne hohe Stimme hab'." Er lachte zufrieden, dachte an den Lärm, den die Kinder in ihrer Begeisterung gemacht hatten. "Wenn ich bloß nich' so kaputt wär' von so 'nem bisschen Spielerei!"

Der Kuchen war lecker gewesen - der Kaffee auch. Bis zum Abend hatten sie alle zusammen gehockt, gegessen, Bier getrunken, erzählt und viel gelacht.

"Das Glück solcher Stunden reicht für Tage", dachte er.



GUIDO KORB: Regelkunde

Kaum haben drei Schachfreunde aus unserem Schachbezirk den 1. Schiedsrichterlehrgang erfolgreich absolviert, muss ich mich in der Regelkunde korrigieren. Natürlich geht es auch weiter mit den weiteren Neuerungen.

I. Korrektur zu Artikel 11.9

Wie so oft, zeigt sich auch bei diesem Artikel, dass manche Formulierung nicht so klar ist, wie sie scheint.

11.9 Ein Spieler **darf** vom Schiedsrichter eine Erklärung **bestimmter Punkte** der Schachregeln **verlangen**.

Der Begriff "verlangen" klingt sehr nachdrücklich und fordernd. Ich habe deshalb daraus geschlossen, dass damit gleichzeitig für den Schiedsrichter die Pflicht verbunden ist, auf eine Regelfrage auf jeden Fall zu antworten. Dem haben aber die Ausbilder beim Schiedsrichterlehrgang widersprochen. Eine Antwortpflicht ist in der Regeln nicht ausdrücklich festgeschrieben. Damit liegt

es in der Entscheidungsfreiheit des Schiedsrichters, ob er auf eine Frage antwortet oder nicht.

Auf den ersten Blick eine kuriose Auslegung, denkt man aber ein wenig darüber nach, sind durchaus Szenarien vorstellbar, die den Schiedsrichter, durchaus gerechtfertigt, dazu bewegen könnten eine Antwort grundsätzlich oder wenigstens vorerst zu verweigern.

Dennoch gehe ich davon aus, dass seriös und vernünftig gestellte Fragen auch entsprechend beantwortet werden.

II. Anhang G

Bevor wir mit Artikel 12 fortfahren, noch ein kleiner Einschub. Der Anhang G fasst den alten Artikel 10 und Anhang D zusammen. Das dieser Artikel ans Ende des Regelwerkes gerutscht ist liegt daran, dass man bestrebt ist, diesen Artikel komplett aus den Regeln heraus zu nehmen. Da dies aber die Anwendung elektronischer Uhren bedingt wird das wohl noch eine Weile dauern. Aber schon jetzt kann man auf die Anwendung dieses Artikels verzichten. Dazu gibt und der Artikel G2 die Möglichkeit.

G2 Vor dem Beginn eines Turniers wird

angesagt, ob dieser Anhang gilt oder nicht.

Wenn also vor Beginn eines Turniers angesagt wird, dass Artikel G nicht gilt, dann kommt der gesamte Artikel nicht zur Anwendung. Das birgt ein gewisses Risiko, denn es erfordert ein gewisses Vertrauen in die Fairness der Spieler.

Aktuell gilt dies für dies im Bereich des SBO für die BEM.

Bei der BMM und der BPMM wurde bekannt gegeben, dass Artikel G4 nicht angewendet wird. Bei diesen Turnieren können die Spieler auf G5 bzw. G6 zurückgreifen.

G5 kommt aber nur dann zur Anwendung, wenn ein neutraler Schiedsrichter den Wettkampf leitet.

Für die Verbandsebene gelten G4 und G6.

G4. Wenn der Spieler, der am Zug ist, weniger als zwei Minuten Restbedenkzeit hat, darf er beantragen, dass, wenn es möglich ist, der Zeitmodus für beide Spieler gewechselt wird, indem beiden Spielern eine Zusatzbedenkzeit gemäß dem Aufschub-Modus oder dem Fischer-Modus von fünf

Sekunden eingeräumt wird. Dies gilt als Remisangebot.

Wenn dieses Angebot abgelehnt wird und der Schiedsrichter dem Antrag zustimmt, wird die Schachuhr entsprechend auf den neuen Modus eingestellt. Der Gegner erhält eine Zeitgutschrift von zwei Minuten und die Partie wird fortgesetzt.

G5. Wenn Artikel G4 nicht angewandt wird, und der Spieler, der am Zug ist, weniger als zwei Minuten Restbedenkzeit hat, darf er Remis beantragen, bevor sein Fallblättchen gefallen ist. Er ruft den Schiedsrichter und darf seine Uhr anhalten (siehe Artikel 6.12.b). Er kann den Antrag damit begründen, dass die Partie mit normalen Mitteln nicht zu gewinnen sei oder dass der Gegner keine Anstrengungen unternahme, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen.

a) Falls der Schiedsrichter darin übereinstimmt, dass die Partie mit normalen Mitteln nicht zu gewinnen ist, oder der Gegner keine Anstrengungen unternommen hat, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen, erklärt er die Partie für remis. Andernfalls schiebt er seine Entscheidung hinaus oder lehnt den Antrag ab.

b) Falls der Schiedsrichter seine Entscheidung hinausschiebt, dürfen dem Gegner zwei zusätzliche Minuten zugesprochen werden und die Partie wird fortgesetzt, wenn möglich im Beisein des Schiedsrichters. Später während der Partie oder so schnell wie möglich, nachdem eines der beiden Fallblättchen gefallen ist, bestimmt der Schiedsrichter das Spielergebnis.

Er muss die Partie für remis erklären, falls er zu der Überzeugung gekommen ist, dass die Partie für den Gegner des Spielers, dessen Blättchen gefallen ist, mit normalen Mitteln nicht zu gewinnen ist oder dieser keine genügenden Anstrengungen unternommen hat, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen.

c) Falls der Schiedsrichter den Antrag abgelehnt hat, werden dem Gegner zwei zusätzliche Minuten Bedenkzeit zugesprochen.

G6. Wenn das Turnier nicht durch einen Schiedsrichter überwacht wird, gilt das Folgende:

a) ein Spieler darf zu einem Zeitpunkt, bei dem ihm weniger als zwei Minuten Bedenkzeit

verbleiben, aber sein Fallblättchen noch nicht gefallen ist, remis beantragen. Dies beendet die Partie. Er hat die Möglichkeit, seinen Antrag

darauf zu begründen, dass

1) sein Gegner mit normalen Mitteln nicht gewinnen kann, oder

2) sein Gegner keine Versuche unternommen hat, um mit normalen Mitteln zu gewinnen.

Im Fall 1) muss der Spieler die Endstellung aufschreiben und sein Gegner muss sie bestätigen.

Im Fall 2) muss der Spieler die Endstellung aufschreiben und ein vollständig ausgefülltes Partieformular abgeben. Der Gegner bestätigt

sowohl die Partieaufzeichnung als auch die Schlussstellung.

b) Der Antrag wird an, einen dafür bestimmten Schiedsrichter übergeben.

Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken (getraenke-korb@t-online.de)

Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

Lösung Kombi 6: Diesmal war es wohl nicht so einfach. Nur zwei richtige Lösungen sind eingegangen.

21. ... Kxh6; 22. e6! Dxe6; 23. Txd6 (gibt Schwarz die Dame ist die Partie gelaufen. Falls Schwarz versucht die Dame zu retten kann Weiß mit Tff6 die Entscheidung herbeiführen)



Stellung nach dem 15. Zug von Schwarz

In dieser Stellung gelang es Weiß die Partie zu entscheiden. Wie machte er das?

Einsendeschluss : Di. 04.11.2014

Lösung bitte per E-Mail schicken an getraenke-korb@t-online.de



Rang	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	12	12	10	12	12	10	6	68
2	Klaus Lemmer	-	-	12	10	10	12	4	44
3	Gerhard Fuchs	10	10	8	5	-	-	4	33
4	Andreas Schell	4	-	-	6	8	-	3	18
5	Josef Horstmann	-	-	-	8	-	-	1	8
6	Christian Olsson	-	-	-	7	-	-	1	7